

Redigieren konkret: Struktur und Argumentation¹

Teil 1: Fragestellung Reloaded

Das häufigste und erste Problem beim Finden einer guten Struktur und einer schlüssigen Argumentation ist eine fehlende oder mangelhafte Fragestellung (oder eine Pseudo-Fragestellung, die nur eine deskriptive und keine analytische Antwort fordert). In der Schule lernt man meist nur, ein Thema zu wählen und dazu möglichst viel Information zusammenzutragen. Das reicht in der Uni nicht mehr – schon alleine weil die Themen komplexer werden. Denn ohne Frage kann man keine Antwort anbieten, und man kann aus der Menge an Information nicht herausfiltern, was für diese Antwort relevant wäre: man ersinkt in Themen und Meinungen. Bevor es im Folgenden um Argumente und deren Abfolge im Text geht, muss man also wissen, welche Antwort auf welche Frage man mit diesen Argumenten (und zugehörigen Beispielen) untermauern möchte. Ergänzend zum Fragestellungs-Handout daher nochmal ein paar Möglichkeiten, eine analytische Frage zu finden (abgeschaut bei Booth et al):

Fragen Sie nach der Geschichte eines Themas, z.B. Warum entstand X? Was gab es vor X? Was könnte nach X kommen? Wie und warum hat sich X über die Zeit verändert? Wie hat sich die Bedeutung von X für Y verändert? Wie hat der Machtwechsel in Pakistan die Wahlchancen von Karzai verändert?

Fragen Sie nach Struktur, z.B. Wie passt X in eine umfassendere Struktur? Erfüllt X eine Funktion für das System Y? Welche anderen Funktionen gibt es? Warum sind welche Bestandteile von X notwendig? Warum funktioniert X nicht wie Y? Warum funktionieren Wahlen manchmal wie Volkszählungen? Welche Rolle spielt dabei das Kastensystem?

Fragen Sie nach Kategorien, z.B. Mit welchen anderen Ys kann man X in eine Kategorie fassen? Mit was lässt sich X kontrastieren oder vergleichen? Was wäre warum ein Gegenbeispiel zu meiner These, dass Demokratie sich nicht von aussen/oben fördern lässt?

Wandeln Sie positive Fragen in negative, z.B.: Warum ist X *nicht* in Y aufgetreten? In welcher Weise unterscheidet sich Demokratie *nicht* von Diktaturen?

Fragen Sie spekulative Fragen, z.B.: Was wäre an Y anders, wenn es X nicht gäbe? Wenn niemand X täte, was wäre dann? Wenn ein Bauer aus Myanmar Minister werden könnte, in welchem Ministerium? und vor allem: warum?

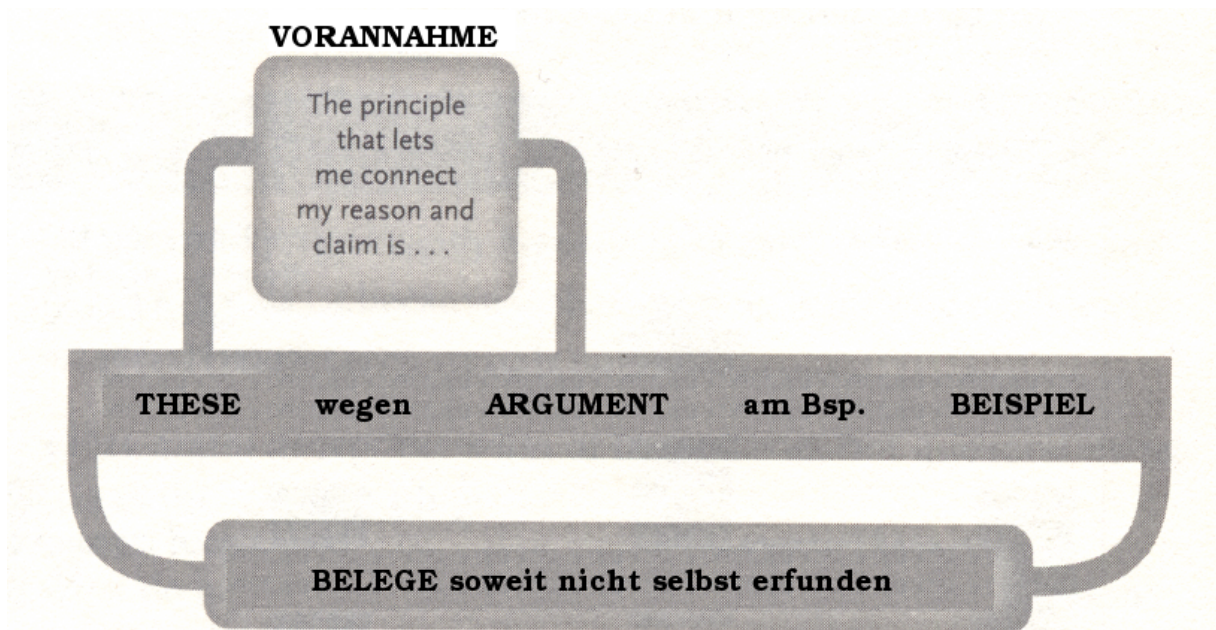
Fragen Sie quellen- oder theoriegeleitete Fragen, z.B. Theorie X behauptet Y – stimmt das auch im Fall Z? Ist X eine Bestätigung für den Mechanismus, den Y beschreibt? Wenn der Zusammenhang Y wirklich bestände, müsste dann nicht X der Fall sein? Für westliche Demokratien wird viel über Politikverdrossenheit durch Wohlstand geschrieben – ist die indische Mittelschicht eigentlich politisch aktiv? Was sagt das über die Theorie?

Last not least: fragen Sie relevante Fragen , also solche die man nicht einfach durch Nachschlagen von Fakten beantworten kann, die nicht rein spekulativ sind, deren Antwort weitere Fragen inspirieren können und die Sie vor allem selbst interessieren!

¹Inspiration: Wayne C. Booth et al.: The craft of research. Chicago: Univ. Press, 2008 – insb. Kap. 3 und 7-11

Teil 2: Struktur eines Texts

Hat man eine Frage gefunden, kann man gezielt seine Literatur zu einem Thema auf diese Frage hin durchgehen und sich eine wissenschaftliche Meinung bilden. Die lässt sich in eine These fassen, die im folgenden mit einem oder besser mehreren Argumenten und zugehörigen Beispielen untermauert werden kann. (Etwas anders ist es, wenn man eine ambivalente These hat, also etwa zwei Positionen gegeneinander abwägt – dann braucht man für beide Positionen entsprechende Argumente.) Für alle drei Schritte (These, Argumente, Beispiele) gilt: sofern das nicht vollständig auf Ihrem eigenen Mist gewachsen ist (was in der Regel der Fall sein wird), müssen Sie die Herkunft natürlich sauber belegen. Um nicht in die Falle zu laufen, einen existierenden Text nachzuerzählen, sollten dabei These, Argumente und Beispiele nicht aus einer Quelle stammen, sondern aus mindestens zweien (Quelle in diesem Sinn kann natürlich auch eigenes kreatives Denken sein). Um das nun in einer konkreten Reihenfolge zu bringen, gibt es immer mehrere Möglichkeiten. Das Grundmodell ist jedoch meistens gleich, und es spricht nichts dagegen, sich daran zu orientieren (Graphik aus Booth et al, p. 116):



Teil 3: Häufige logische Fehlschlüsse

Kausalitätsfalle: Wenn A auf B folgt, belegt das nicht, dass A von B verursacht wird!

Zirkelschlüsse: A ist B weil B ist A (dabei kommt es nicht auf identische Formulierung an, sondern auf identische Gedanken: "das Handout ist übersichtlich, weil man sich gut darin zurechtfindet")

Entweder-Oder: Dass es A und B gibt, schließt nicht aus, dass es auch C geben könnte!

Name-Dropping: Dass alle oder viele oder die meisten Autoren X richtig finden oder eine Folgerung Y "allgemein bekannt" ist, erspart einem keine Argumente!

Tabellarisches Prüfen einer Essay-Argumentation

Die Tabelle Schritt für Schritt durchgehen und die jeweiligen Felder ausfüllen; dabei die Fundstellen im Essay-Ausdruck mit der jeweiligen Nummer des Prüfschritts markieren. Beim Überarbeiten sind dann fehlende Argumente, Belege, etc. nachzutragen und die Reihenfolge anzupassen (3a vor 3c etc). Schritt 3 und 4 bei mehreren Thesen evtl. auf einem Extrablatt wiederholen.

1. Fragestellung
2. Vorabcheck Wäre die Fragestellung ausschließlich mit Sachinfos beantwortbar? (Folge: nicht analytisch) Erscheint die Fragestellung begrenzt genug, um sie auf sieben Seiten zu beantworten? Wird begründet, warum die Fragestellung irgendjemanden interessieren soll?
3. Argumentation 3a. These
3b. Argumente
3c. Beispiel(e)
3d. Beleg(e)
4. Zwischencheck Existieren mindestens zwei gute Argumente, evtl. Beispiele und bei Bedarf Belege dafür? Beziehen sich alle Beispiele ihrerseits auf ein Argument? (Fakten sind kein Argumentersatz!) Welche Gedanken wurden nicht zwischen 3a und 3d einsortiert? Warum? (Streichen?)
5. Fazit
6. Abschlusscheck Antwortet das Fazit auf die Fragestellung? Ist das Fazit durch die Argumentation gedeckt oder geht es zu weit?